

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Soco: Ganzjährig 30 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 3 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Ausland: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 80 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Inhaber: **Alfred Romwalter, Grabenstraße 121.**  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.  
 Annoncenaufträge, Abonnements, und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenstraße 121) einzusenden.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Oedenburger Zeitung.

Politisches Tagblatt freisinnig liberaler Tendenz.

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt hinsichtlich als Beilage nur das

### Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

**Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“** sammt Zustellung ins Haus: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 12 fl. 50 kr., halbjährig 6 fl. 25 kr., vierteljährig 3 fl. 13 kr. —

**Für die illustrierte Sonntags-Beilage ist ein Zuschlag von 15 kr. pro Quartal separat zu entrichten.**

Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entritt werden und laden hiezu höflich ein **Die Redaktion. Die Administration.**

### Der Gesundheitszustand der Königin.

Oedenburg, 4. Juli.

Ein Communiqué der „Vdp. Korr.“ unterrichtet uns mit Bezug auf den von Ihrer Majestät der Königin beabsichtigten Kurzgebrauch in Nauheim, daß „die hohe Frau schon seit längerer Zeit an Anämie leidet, welche sich durch die im letzten Winter erfolgte Erkrankung an schwerer Nervenentzündung (Neuritis) verbunden mit vielwöchentlicher Schlaflosigkeit, in beträchtlichem Maße steigerte, in Folge dessen ein mäßiger Grad von Herzerweiterung eintrat.

Diese gibt, bei völlig ruhigem Verhalten, zu ersten Besorgnissen keinen Anlaß; jedoch wurde ärztlicherseits dringlichst gerathen, im obgenanntem Bade sich der dort ge-

übten methodischen Behandlung zur Kräftigung des Herzmuskels zu unterziehen.“

Dies ist der Inhalt des die Völker Oesterreich-Ungarns schmerzlichst berührenden offiziellen Bulletins und besonders wir Ungarn haben ganz besondern Grund zur Trauer, wenn unsere heißgeliebte hohe Landesmutter leidet, denn von allen Kindern ihres ausgedehnten Reiches, denen ihr großes, edles Herz die theilnahmsvollsten Gefühle zuwendet, hat sie stets für die Ungarn die wärmste Liebe gezeigt und Bethätigt.

Alle Herzen zitterten in bangster Sorge, als zuerst der Wehruf erscholl: die Königin ist krank und nur der eine Gedanke findet Raum, daß sie des Trostes bedarf, den nur irgend Liebe und Anhänglichkeit zu bieten vermögen.

Und darum umgibt denn auch schwärmerische Antheilnahme und unbegrenzte Verehrung die angebetete Königin, denn das glühende Dankgefühl der Nation empfindet ebenso das schlichte Herz des Landmannes, wie es im Busen des stolzen Magnaten flammt. Da gibt es keinen Unterschied im liebenden Fühlen, ob Politik, Konfession oder Sprache noch so scharfe Gegensätze schufen.

Das Band, mit welchem das große Herz der Königin die ungarische Nation an sich gefesselt hat, haben die Jahre und die Ereignisse nicht gelockert, sondern nur noch fester gemacht. Es ist unzertrennbar geworden. Deshalb horcht man hier gespanntem Athems auf jede Nachricht, welche diese edelste der Frauen betrifft.

Und tausende geängstigter Herzen seufzten bange auf, als die ersten Nachrichten von dem leidenden Zustande Ihrer Majestät verbreitet wurden. Von den Lippen Tausender stiegen leise Gebete auf, die Gerichte mögen unwahr sein.

Und glücklicherweise ist die bange Ahnung nicht volle Wirklichkeit geworden. Wohl hat die allerhöchste Frau während des letzten Winters manches körperliche Leiden ertragen müssen, doch dem Himmel sei Dank, zu ernstlichen Besorgnissen ist kein Anlaß.

Die heißen Wünsche der ganzen Nation werden der erhabenen Dulderin in das liebeliche Taunusbad folgen, von wo sie sicherlich gekräftigt und gesundet bald wieder zu uns zurückkehren wird. Und diese Wünsche gelten auch ihrem hohen Gemahle, unserem geliebten König, daß er, der so viel Leid und so viel Sorge mit fast übermenschlicher Kraft und Würde zu ertragen versteht, bewahrt werden möge vor weiterem Leid.

Weit über Berge und Thäler, über Flüsse und Auen folgt die liebevolle Besorgniß der ganzen ungarischen Nation der geliebten Königin. Und wenn es wahr ist, daß Liebe Wunder wirken kann, dann muß die Allerhöchste Frau bald wieder frisch und gesund sein, denn nie noch ist einem Menschenkinde so viel, so innige, so ergebene Liebe entgegengebracht worden. Möge dem wunden Herzen der edlen Königin Trost und Beruhigung bringen das Bewußtsein, daß das Herz der ungarischen Nation mit ihr fühlt, für sie sorgenvoll schlägt wie für sein Liebstes hier auf Erden. E. M.

## Vom Tage.

### Die Lage in Oesterreich.

Eine nach den letzten aus ministeriellen Kreisen in die Oeffentlichkeit gedungenen Nachrichten geradezu überraschende Meldung trifft aus Prag ein. Danach zirkulire sowohl in czechischen, wie in deutschen Kreisen Prags die Kunde, daß sich die Aussichten auf eine Lösung der inneren Schwierigkeiten wesentlich gebessert hätten. Man spricht von der Ausfindigmachung einer Formel für ein von den Czechen und den Deutschen annehmbares Vorgehen, so daß die von den Deutschen aufgestellte Bedingung der Aufhebung der Sprachenverordnungen noch vor Einbringung eines Sprachengesetzes erfüllt werden dürfte, da bezüglich der Einbringung eines Sprachengesetzes eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit nicht mehr besteht weil sowohl die Czechen wie die Deutschen di-

## Fenilleton.

### Im Wartezimmer.

(Schluß.)

— Ich schäme mich gar nicht, das einzugehen! Sie hatten sich eben noch nicht als herzloser Mensch entpuppt, der eines albernem Filets wegen seine Frau in roher Weise . . . bitte keinen Widerspruch, es war roh von Dir! Drei volle Wochen wartest Du mit dem Filet zufrieden, da konntest Du . . . konnten Sie . . . schon einmal die Augen zudrücken und mir nicht auf eine solche Weise zu verstehen geben, daß ich nichts verstehe.

— Aber liebes Louischchen, sieh nur . . .

— Ich bin nicht Dein liebes Louischchen! Vergessen Sie nicht, daß wir uns im Vorzimmer des Herrn Landesgerichtsrathes befinden, um uns scheiden zu lassen.

— Wenn ich aber sage, daß es mir gar nicht einfällt, gegen Dich eine unüberwindliche Abneigung zu besitzen?

— O, Sie werden mich nicht zwingen, an Ihrer Seite weiter zu leben.

— Nein, das werde ich nicht! Nun aber nehmen Sie einen Augenblick Platz, wir müssen mit dem Finanziellen ins Reine kommen.

Sie setzten sich. Er auf den Sessel links, sie auf jenen rechts, der Sessel in der Mitte blieb frei.

— Ich kann Ihnen monatlich vierzig Gulden geben . . .

— Ich brauche nichts von Dir! O, nicht einen Heller werde ich nehmen. Ich werde Klavierstunden geben. Ich werde mich auch ohne ihr Geld forbringen. Ich nehme absolut nichts von Ihnen. Sie kennen mich schlecht, wenn Sie ver-

müthen, daß Sie mich umzustimmen vermögen. Was ich mir vorgenommen, dabei bleibt es! Es ist traurig, daß es zwischen uns so weit gekommen, aber das läßt sich nicht mehr ändern! Nun ist's aber Zeit, daß wir zum Herrn Landesgerichtsrath hineingehen, er wird schon warten! . . . Richten Sie sich aber früher ihre Krawatte, sie sitzt ganz schief.

Er bemühte sich, den Uebelstand zu ordnen.

— Nun sitzt sie noch schief, sagte sie und ihre Lippen umspielten ein leises Lächeln.

— Darf ich Sie bitten, mir das zu richten?

— Gerne!

Sie rückten näher zusammen, so daß von den drei Sesseln links und rechts je ein Stückchen frei blieb, dann entledigte sie sich ihrer Handschuhe, er hob den Kopf und sie ordnete die Krawatte.

— So! fertig!

— Danke bestens!

Ehe sie sich's versah, hatte er ihre kleine weiße Hand erfaßt und einen innigen Kuß darauf gedrückt.

Das Blut schoß ihr ins Antlitz.

— Was thun Sie denn?

— Ich statte meinen Dank ab. Das wird doch erlaubt sein?

— Eigentlich nicht! Du hast kein Recht mehr auf diese Hand!

— Ich nehme es mir aber.

Er rückte noch näher, faßte nochmals die Hand und küßte sie wieder.

— Schade mürmelte er, ich habe Dich so lieb gehabt!

— Du hast mich lieb gehabt! lispelte sie spöttisch. Du hast mich nie lieb gehabt, sonst hättest Du es nicht über das Herz gebracht, mich so tief zu kränken!

— Du lieber Himmel, das wollte ich gar nicht . . . ein dummer Spaß, den ich sehr bereue! . . . Das war auch nicht besonders schön, daß Du gleich zu Deinen Eltern zurückkehrtest! Gar nicht schön, das muß ich Dir schon sagen, das hat mir sehr weh' gethan.

Mit einem Ruck saß sie auf seinen Knien, hob mit ihren Händen sein Haupt empor und küßte ihn auf den Mund.

— Sei wieder gut, ja? Sei wieder gut, Karl, nie mehr . . .

Der Herr Landesgerichtsrath öffnete die Thür, die von seinem Zimmer ins Vorzimmer führte, blickte hinaus und sah das Pärchen, das sich eng umschlungen hielt und Kuß um Kuß tauschte.

— Was soll das? fragte er im strengsten Amtston.

Die Beiden fuhren erschrocken empor, sie errötheten bis unter die Haarwurzeln, er aber stammelte: Wir sind hier, um uns scheiden zu lassen . . .

— Das sieht mir aber gar nicht danach aus!

brummte der Herr Rath.

— Mir auch nicht, erwiderte der junge Gatte. Komm', Louise, gehen wir! Herr Rath, wir ziehen unsere gegenseitigen Gesuche zurück, wir besitzen noch nicht die gesetzlich geforderte unüberwindliche Abneigung! . . . Meine Hochachtung!

Arm in Arm verließ das Pärchen das Wartezimmer des Herrn Landesgerichtsrathes.

Der Herr Rath ordnete die drei Sessel, die etwas in Unordnung gerathen waren, brummte etwas von „verrücktem jungen Volk“ und „Weheligung der Behörden“, dann ging er in seine Stube und legte die Gesuche der Beiden ad acta.

— Vielleicht später einmal, mürmelte er.

gesetzliche Regelung der Sprachenfrage fordern. Wohl fordern die Tschechen, daß diese Regelung durch den Landtag erfolge, und so wird es sich zunächst um die Frage handeln, ob der bereits fertige Entwurf des Sprachengesetzes es möglich mache, daß sich auch die Deutschen mit demselben befreunden. Der Inhalt dieser Prager Depesche wird in Wien von offiziöser Seite als vollkommen richtig mit dem Hinzufügen bestätigt, daß die Zurücknahme der Gant'schen Sprachverordnungen vielleicht in nächster Zeit schon erfolgen werde. Wir haben davon bereits Mittheilung gemacht. Wie aber vor einigen Tagen gemeldet wurde, haben die Tschechen gegen die Aufhebung des berüchtigten Operates nur in dem Falle nichts einzuwenden, wenn sie dafür ein entsprechendes Re-kompensationsobjekt erhalten; dieses soll nun das Sprachengesetz sein, und die Deutschen glauben, daß es sich bei der ganzen Sache bloß um die Veränderung der äußeren Form, nicht aber auch um solche des Inhalts handeln werde. Wie die Deutschen solche diplomatische Transaktionen aufnehmen werden, ist nicht schwer zu errathen.

**Vom allerhöchsten Hofe.** Ihre Majestäten sind wohlbehalten in Nisch eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, doch ließ es sich die Bevölkerung von Nisch nicht nehmen, dem Herrscherpaare die wärmsten Ovationen entgegen zu bringen. Kronprinzessin-Witwe Stefanie tritt mit ihrer Tochter, Erzherzogin Elisabeth, am 8. d. eine längere Reise nach England an. Sie wird London und Windsor besuchen und sodann auch in Spaa längeren Aufenthalt nehmen. Erst im September kehren Ihre Hoheiten nach Wien zurück.

**Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät hat dem Obergeringieur und Schiffswerkstecher der Ersten priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Wilhelm Friedrich Kerner das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Oberbuchhalter der Stadt Komorn Stefan Kalabusch als Anerkennung seiner pflichttreuen erfolgreichen Amtswirksamkeit das goldene Verdienstkreuz verliehen.

**Ordensstiftung.** Zur Jubiläumsfeier Sr. Majestät steht die Stiftung eines neuen Ordens bevor. Diese neue Auszeichnung soll ein Gegenstück zum Franz-Josef-Orden sein und soll nur Personen weiblichen Geschlechts verliehen werden können und den Namen „Elisabeth-Orden“ erhalten. Es ist dies der erste Orden, der in Oesterreich ausschließlich Frauen verliehen werden wird.

**Vom k. u. Ackerbauministerium** wird verlautbart, daß die vorliegenden Meldungen aus allen Theilen des Landes über den Fortgang der Ernte-Arbeiten und den Ertrag der Fehung überwiegend günstig seien. Das Wetter fördert diese Arbeiten wesentlich. Im Durchschnitte sprechen die telegraphischen Meldungen von einer Weizenfehung von sechs bis sieben Meterzentnern per Katastralgoch. Die Qualitäten werden gelobt. An der Getreidebörse geben die Preise abermals nach, trotzdem von der gestrigen New-Yorker Börse eine Steigerung gemeldet wurde.

**Der neue Intendant.** Bestimmtem Vernehmen nach ist Graf Stefan Keglevich zu obersten Leiter der subventionirten Theater von Budapest bestimmt.

**Der Kongress der Handelsangestellten und die Regierung.** Zu dem am 31. Juli in Temesvár stattfindenden Kongresse der Handelsangestellten hat das Exekutivkomité nebst den einschlägigen Fachvereinen auch das Handelsministerium eingeladen, durch Delegirte sich vertreten zu lassen. Der Handelsminister verständigte das Vorbereitungs-komité, daß er die Lage der Handelsbeziehungen am Herzen trage und es mit Vergnügen sehe, daß dieselben innerhalb der legalen Grenzen sich organisiren und die Verbesserung ihrer Lage anstreben. Die Regierung verfolge nicht nur mit Interesse die Bewegung, sondern werde auch die Uebelstände saniren. Das Handelsministerium wird beim Kongresse durch den Sektionsrath Andreas Andor und den Handelschul-Direktor Lengyel vertreten sein. — Das Vorbereitungs-komité verständigte sämtliche Fachvereine, daß nur die Delegirten derselben und auch nur dann, wenn sie mit einem Mandate versehen sind, am Kongresse theilnehmen können.

**Der autonome Zolltarif.** Die von den Fach-Korporationen und Handelsgewerbelammern eingeforderten Gutachten über die Gestaltung des autonomen ungarischen Zolltarifs sind zum großen Theil eingelangt und werden das Materiale für die Entscheidung dieser wichtigen Frage bilden.

Der Handelsminister Baron Daniele hat nun eine Enquete von Fachmännern für den

14. Juli einberufen, um deren Meinung über den Zolltarif zu vernehmen. Die Zahl der zur Enquete Berufenen ist eine so große, daß für die Beratungen der große Saal des Stadthauses in Aussicht genommen wurde.

**Das Landes-Sängerfest** wird im August dieses Jahres in Arad stattfinden. Den Arrangements des Festes, zu welchem in Arad große Vorbereitungen getroffen werden, bereitet ein allgemeines Gesangsvereine Ungarns gerichtetes Rundschreiben des Bekés-Csabaer Gesangsvereins ziemliche Verlegenheit. In dem Zirkularschreiben beklagen sich nämlich die Bekés-Csabaer Sänger darüber, daß das Festprogramm zu spät ausgegeben wurde, und sie beantragen, daß das Programm in zwei Theile getheilt werde. Den einen Theil sollen die hauptstädtischen, den anderen die Provinz-Gesangsvereine exekutiren. Da aber dieser Plan unausführbar ist, wird das Landes-Sängerfest dem ursprünglichen Programm entsprechend abgehalten werden.

**Aus den Comitaten.**

**Stoob, 29. Juni.** [Orig.-Korr.] (Spendenausweis für das Stoob-er Gemeinde-Armenhaus.) Auf meinen bittlichen Aufruf um geschenksweise Zuwendung von Haus-, Zimmer- und Küchengeräthen zur Einrichtung des Stoob-er Gemeinde-Armenhauses haben gütigst gespendet:

Herr Julius Ulrich, Spenglergeschäft, 1 St. Abwaschschiff, 1 Waschtopf, 2 Waschmaschinen, 1 Sechertel, 1 Salzfaß, 1 Gurkenhachel, 3 Kochlöffel und Schaufeln, 1 Radelwacker, 1 Büttel, 12 Gölöffeln, 1 Transchirbrett, 1 Küchenlampe, 1 Suppen-sieb, Herr Rauhofer vorzüglich verwendbare Glas- und Geschirrwaren. Herr Eduard Beer, Möbelhändler, 6 schöne Rohrseffeln. Herr Kaár (Szechenyplatz) 12 Servietten, 1 großes Tisch-tuch, 3 Tuchüberzüge, 6 Pösterüberzüge, 3 Federritten, 3 Handtücher. Frau Amalie Bachmeister 6 Garten-sesseln, 1 Schubett, 2 Strohsacke, 5 Töpfe, 2 Blechteller, 2 Paar Gßzeug, 1 Linnentuch, 2 Pöster-überzüge, Frä. Anna Hiermeier 3 Betten, 1 Tisch, 1 Sessel, 1 Kaffeemühle, 1 Umhängtuch, 1 Bett-decke, Herr Thiering, Eisenhändler, 3 Töpfe und 10 Messer. Frau Janny 12 Paar Strümpfe, Herr Bergmann, Glaserer, 1 Krug, 1 Spiegel, 1 Nachtgeräth, Herr Gansthaler, Glaserer, 2 Küchen-lampen, 2 Spiegeln, 2 Liter-Flaschen. Herr S. Wagner, Porzellanhändler, 14 Teller. Herr Kirch-knopf, Sekretär der Handelskammer, 6 Herren-Röcke, 6 Gilet, 1 Hofe und 3 Hüte. Herr Fischer, Spenglermeister, 1 Topf und 2 Siebe. Frä. Werlein 6 Teller, 1 Mehlspeis-schüssel, 2 irdene Töpfe. Frau Schneider 1 Rohrseffel. Eine ungenannt sein wollende Wohlthäterin aus Neckenmarkt, 1 färbiges Tisch-tuch, 1 Strohsack, 3 Hand-tücher, 3 Paar Gßzeug (alles neu).

Für die obenbezeichneten Liebesgaben dankt herzlichst und bittet inständigst um weitere Geschenke dieser Art Stefan Berghofer, kath. Pfarrer.

**Neuestes.**

**Budapest, 3. Juli.** Bis gestern Abends waren insgesammt zirka 22.000 Hagelschäden angemeldet, mit einem Gesamtbetrage von 29 Millionen Gulden. Der liquidirte Betrag dürfte diesmal 30 bis 35 Prozent betragen. Die Versicherungsbeiträge sind bei ausländischen Gesellschaften rückversichert. Die Prämieinnahmen dieser Versicherungen betragen zirka 6 Millionen Gulden.

**Szegedin, 3. Juli.** Der Maurergehilfe Stefan Süveg erschoss mit zwei Revolver-schüssen die Tabakfabrikarbeiterin Anna Török, weil das Mädchen, mit welchem er ein Liebesverhältnis hatte, ihn verlassen wollte.

**Baden, 3. Juli.** In Wienersdorf nächst Baden sind heute sechs Häuser sammt Nebengebäuden niedergebrannt. Die gesammte Erntefehung wurde ein Raub der Flammen.

**Leobersdorf, 3. Juli.** Auf Baron Roth-schild's Besitzung in Enzersfeld sind Vormittags sieben Häuser und eine Scheuer niedergebrannt.

**Brünn, 3. Juli.** Der hiesige Ziegelfabrikant Moriz Feldmann wurde heute im Rohouto-witzer Walde ermordet angefunden. Die unbekanntes Thäter beraubten ihr Opfer um seine 200 fl. betragende Baarschaft. Die Polizei hat die weitgehendsten Recherzen zur Aufklärung der Thäter eingeleitet.

**Prag, 3. Juli.** Der Gensdarmierposten-führer Buzyn in Rechanitz hat seinen Kameraden Ryschgwil im Streite mit seinem Dienstgewehr erschossen.

In Ruzyn hat sich die 14-jährige Stie-des Tagelöhners Stefan Boula, welcher in Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, aus zweiflung zu erschießen versucht. Das W wurde schwer verlegt.

**Paris, 3. Juli.** Major Götterhazy fiel heute Nachmittags in der Avenue Bugeat ihm zufällig begegnenden Oberst Picquar schlug unter lauten Beschimpfungen auf ih seinem Stock los. Picquart antwortete gleich mit Stockschlägen. Zuschauer trennten die G welche sich sodann entfernten.

**Washington, 3. Juli.** Ein Telegramm General's Schaster aus dem Lager bei C vom heutigen besagt: Santiago de C ist im Norden und Osten vollstä eingeschlossen, doch ist der Einschließ-kordon ein sehr schwacher. Indem ich mich Stadt nähere, finde ich, daß Verteidigungsw stark sind, daß es mir unmöglich sein wird Stadt mit den Streitkräften, über die ich wärtig verfüge, zu erstürmen.

Unsere Verluste beziffern sich auf 1000 General Wheeler ist schwer erkrankt, auch General Young. General Hawk ist am Fuße leicht verwundet. Der von Spaniern gestern Abends gemachte Ausfall in glänzender Weise zurückgewiesen.

Oberkommandant General Miles äußert dahin, daß Schaster sich provisorisch auf Höhen am Meere zurückziehen und Verstärk abwarten werde, was den Truppen gestatten sich auszuruhen. General Schaster we wahrscheinlich Elganey und Ebene bei Santiago de Cuba aufge.

**Pokal-Beitug.**

**Die Radwettfahrt des Gedenburger Bicykloklubs.**

Unter lebhaftem Interesse aller mit di Sporte sympathisirenden Kreise — es waren 100 Radfahrer aus Nah und Fern eingetroffen fand Abends bei günstigem Wetter sowohl Distanz-Wettfahrt zwischen Csor und Dedenburg, als auch das Straß rennen nächst Steinambrück statt.

In Csorna haben sich bereits Sam Abends die Theilnehmer an dem Distanzrennen gastlichen Hause des Herrn Alexander Su versammelt.

Sonntag Früh 6 Uhr haben bei hefti Gegenwinde dreizehn Radfahrer die 57 Meter betragende Fahrt angetreten. Dieselbe war aber nicht nur durch den erwähnten Gegenw stark erschwert, sondern hatten die Bicyklisten mit der schlechten Beschaffenheit der Straß kämpfen, so daß die Meisten während der Fa ohne übrigens erhebliche Verletzungen erlitten haben, gestürzt sind und daher auch später als erwartet wurden am Ziele anlangten.

Als Erster traf in 2 Stunden 13 Minuten Edmund Káyer aus Budapest hier ein. Zweitar Franz Kühmaier aus Preßburg, drit Ernst Sugár (Dedenburg) Die beiden letzten Herren langten um 11, beziehungsweise 16 Sekund später an.

Die Radler verfügten sich in best Kondition und fröhlichster Laune in den Ne-hospark, wo sie das Dejeuner unter fröhlich Gedankenaustausch einnahmen.

Das Diner fand im Hotel „Pannonia“ st an dem an dreißig Radfahrer theilnahmen.

Um 1/3 Uhr Nachmittags setzte sich t lange Zug der stattlichen Bicyklisten vom Ke-Léb aus zum Rennplatz bei Steinambrück Bewegung. Um 3 Uhr Nachmittags begann d Meeting mit einem „Gästerennen“. (Distanz Kilometer) Als Erster langte Hr. Sav aus Steinamanger in 39 Minuten 23 1/2 Sekund an das Ziel. Zweiter war Edmund Káyer 39 Minuten 24 1/2 Sekunden. Dritter Ern Sugár in 39 Minuten 25 1/2 Sekunden.

Das für die Mitglieder des Radfahrer-Klub arrangirte „Meisterschafts-Rennen“ (Distanz 20 Kilom) gewann J. Lang in 41 1/2 54 1/2 Sekunden. Ihm folgte sofort Paul Ló der die Strecke in 43 Minuten 55 1/2 Sekunde zurücklegte, während Gustav Ferendy a Dritter in 44 Minuten 14 1/2 Sekunden das Zi passirte.

Im „Trossfahren“ (Distanz 10 Kilometer) war Sieger Karl Schawlik aus Preßburg r einem Rekord von 21 Minuten 5 1/2 Sekunde Peter Krammer („Sempronia“) traf in 2 Minuten 23 Sekunden ein und als Dritter folgt ihm Josef Foltrich aus Preßburg.

Sehr spannend war das Rennen de drei Dedenburger Vereine auf ein

98.  
ochter  
dem  
Ver-  
schden  
  
über-  
dem  
t und  
mit  
falls  
egner,  
  
a des  
evilla  
u ba  
dig  
ungs-  
der  
ke so  
die  
egen-  
  
dann.  
venfo  
in s  
wurde  
  
sich  
die  
ngen  
vird,  
r die  
die  
en.  
  
sem  
über  
die  
na  
n-  
  
tag  
m  
  
em  
lo-  
rde  
nd  
sch  
zu  
rt,  
zu  
sie  
  
in.  
ter  
ter  
en  
en  
  
er  
um  
m  
  
it,  
  
er  
se  
in  
is  
o  
  
n  
n  
t  
  
s  
s  
g  
d  
z  
a  
  
n  
f  
d  
z  
er

Distanz von zehn Kilometern. Der schneidige Fahrer Ernst Sugár erreichte in 21 Minuten 50<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sekunden das Ziel. Zweiter war Béla Kovács und Dritter Paul Láb. Das Rennen endete um 6 Uhr Nachmittags, wo dann im buntem Gewühl die Rückfahrt nach Oedenburg angetreten wurde. Hier ist zu erwähnen, daß dem stark besuchten Rennen auch ein schöner Kranz von Damen mit sichtlichem Interesse anwohnte, wodurch dem prächtigen Feste ein lebhaftes und liebliches Kolorit verliehen wurde.

Den Schluß des frohbewegten Tages bildete das gemeinschaftliche, vom regnen Humor gewürzte Souper im Glaspavillon des Hotels „Pannonia“ wo bei den animierenden Klängen der beliebten, und wirklich vorzüglichen Kapelle Adi Molnár die angenehme Stimmung ihren Höhepunkt erreichte. Die Gäste begrüßte Präses Julius Haupt, worauf der Sekretär Johann Pukovits das Resultat der „Items“ verlas und sodann die Ueberreichung der Preise an die Sieger durch Fräulein Stefanie Thirring in liebenswürdigster Weise vor sich ging. Während des Mahles wurden die Gäste durch zündende Toaste erfreut. Den ersten sprach Julius Fuhrmann auf die Festveranstalter, während Präses Julius Haupt die Brudervereine „Hungaria“ und „Sempronia“ hochleben ließ.

Fremde Radfahrer waren aus Steinamanger, Raab, Preßburg, Neufeld und sogar aus Budapest und Wien erschienen, die in herzlicher Ideengemeinschaft gleichsam ein Verbrüderungsfest feierten. Erst nach Mitternacht trennte sich, erfüllt von den besten Eindrücken die Gesellschaft und versichert, die geehrten Gäste aus der Fremde, daß sie zwar mit den besten Erwartungen von der rühmlich bekannten Gastlichkeit der Oedenburger Bevölkerung hieher kamen, aber diese Erwartungen noch weit überflügelt fanden. Alles hatte sich vereinigt: Witterung und Stimmung, Arrangement und Kenerfolge, um an dieses Sportfest eine dauernde angenehme Erinnerung zu knüpfen.

**Lokalnotizen.**

Oedenburg, 4. Juli.

**\* Personal-Nachricht.** Der Nachfolger Anton Solyom des Weinbauinspektors Paul Wette, der bekanntlich nach Preßburg übersezt wurde, ist bereits hier eingetroffen und hat seine amtliche Thätigkeit aufgenommen.

**\* Inspizierung.** Zur Inspizierung der hier garnisonirenden 13. Artillerie-Division traf Samstag der Oberst-Brigadier Ludwig Merkel in Begleitung des Oberlieutenant Emil Konradi hier ein. Zu Ehren des Brigadiers, der im Hotel zum „König von Ungarn“ Absteigequartier nahm, versammelte sich das Offizierskorps Samstag Abends im weißen Saale des Hotels „Pannonia“, wo während des Soupers die Regimentskapelle konzertierte.

**\* Transferierung.** Der Finanz-Kommissär der hiesigen Finanz-Direktion Johann Nemeth wurde dienstlich nach Losonc übersezt. An seine Stelle kommt Julius Vida aus Mateszalka.

**\* Probepredigt.** Aus Anlaß der Uebersiedlung des Dr. Fischer, Oberabbis der Raaber israel. Kultusgemeinde nach Prag, finden behufs Besetzung dieser vakanten gewordenen Seelsorgerstelle, Probepredigten statt. Freitag Abends hielt der Oedenburger Oberrabbi Dr. Pollak in dem mit Andächtigen dicht gefüllten Raaber Tempel seine Probepredigt in ungarischer Sprache. Der exzellente Sprecher wählte das 50jährige Jubiläum des Freiheitskampfes zu seinem Thema und erzielte mit seiner hochpoetischen Rhetorik und dem reichen Inhalte seiner Festrede eine zündende Wirkung. Die große Wirkung wurde mit der deutschen patriotischen Predigt am Samstag noch erhöht. In Raab scheint Dr. Pollak als erster Kandidat für den verwaisten Oberrabbiner-Posten in Betracht zu kommen.

**\* Raabregulierung.** Bekanntlich beschloß die Raabregulierungs-Gesellschaft einen Konkurs auf die Stelle eines Direktors, eines Sektion-Ingenieurs und eines Damm-Inspektors auszuschreiben. Der Konkurs war kaum ausgeschrieben, als den Mitgliedern des Ausschusses zwei Zirkulare zukamen. In dem einen empfiehlt Graf Béla Cziráky, der Präsident der Gesellschaft, Dr. Géza Vorfody zum Direktor und in dem zweiten Zirkular erklärt Dr. Vorfody, daß er geneigt sei, diese Stelle anzunehmen.

Im Schoße dieser Gesellschaft ist man — wie „Györi Hirlap“ schreibt — über dieses jedenfalls sonderbare Vorgehen verstimmt und das Groß des Ausschusses beabsichtigt gegen die Wahl Vorfody's zum Direktor, als für diesen Posten ungeeignet, energisch Stellung zu nehmen.

**\* Die Wasserkrankheit.** Von der Krankheit, welche das Trinkwasser verunreinigt haben soll und

an der, Gott sei Dank, Niemand gestorben ist, hört man jetzt Nichts mehr, und die Gemüther sind so ziemlich beruhigt, daß Wasser wird weiter fortgetrunken, höchstens daß ein paar Angstmaier sich auf Mineralwässer verlegt haben, was den betreffenden Quelleninhabern zu Gute kommt.

Aber die Hausherren und Hausmeister scheinen nun schon das ganze Jahr hindurch wasserscheu bleiben zu wollen, die sind sogar besorgt, daß das böse Wasser sogar dem Trottoir schädlich sein könnte, denn das statutenmäßig vorgeschriebene, täglich zweimalige Bespritzen desselben wird sorgfältig unterlassen. Wozu ist denn eigentlich ein Statut vorhanden, wenn es nicht eingehalten wird? Die Hausbesitzer, die über keinen Hausmeister gebieten, halten es natürlich unter ihrer Würde dieses Bespritzen selbst, oder durch ihre Dienstleute, vorzunehmen, wo aber Hausmeister existiren, die beklagen sich zumeist, daß es der arme Hausherr zu keiner Gießkanne bringen kann, die er ihm zur Verfügung stellen sollte. So unterbleibt die Einhaltung des Statutes umsomehr, als auch die Behörde es unterläßt, die Säumnigen zu ermahnen und wo nöthig zu strafen, nicht bedenkend, daß jene, die ein Statut nicht einhalten, auch die übrigen behördlichen Anordnungen mißachten.

**\* Hornvieh-Prämierung.** Am 18. September findet — wie wir seinerzeit gemeldet — in Kapuvár eine Hornvieh-Prämierung statt. Zum Ehrenpräses des entsendeten Komites wurden Baron Gustav Berg, zum Präses Klemens Seeligmann gewählt. Samstag Nachmittags fand in dieser Angelegenheit unter Vorsitz Seeligmann's die vorbereitende Sitzung im Kasino saale zu Kapuvár statt, wo von den Interessenten sehr Viele erschienen waren. Es wurde beschlossen, diese Prämierung mit einer Produkten-, Hornvieh- und Bienenzucht-Ausstellung zu verbinden. Für diese Prämierung spendeten bisher Baron Gustav Berg 100 fl., Alexander Sugár 50 fl., Klemens Seeligmann 50 fl., Géza Soós, Verwalter in Veszény 30 fl. und Michael Bauer 25 fl.

**\* „Fidelio“.** Das gestrige Gartenfest dieses geselligen und humanitären Vereins im schön beleuchteten Garten des Hotels von „König von Ungarn“ hat einen außerordentlich animierten Verlauf genommen. Anfangs zwar schien es, als sollte der Besuch ein spärlicher bleiben, da sich auch die Witterung etwas launenhaft zeigte, allmählich aber, wie der Abend vorrückte und inzwischen auch der Himmel sich entwölkte, zeigte sowohl dieser als das Fest selbst „Glück und Stern“. Es fand sich nach und nach ein viel zahlreicheres Publikum ein, als man anfangs gehofft hatte und die Quadrillen mußten in Doppel-Kolonnen aufgestellt werden. Sehr lebhaft beteiligten sich die Anwesenden, insbesondere die Damen am Werfen mit Papier-schnitzeln, welche Schneeflocken vorstellen sollten, denn der Charakter der Unterhaltung sollte eine Schneenacht im Goldlande Londy vorstellen. Mehrere maskierte Festtheilnehmer bemühten sich diese Illusion festzuhalten, die schon durch den Einzug der „Schneefee“ auf zierlich geschmückten Schlitten erweckt werden sollte. Auch der Turbazar mit vielen recht hübschen Souvenirs fand regen Zuspruch. Das Vergnügungskomitee mit dem Präses, Herrn Lorenz Gruber an der Spitze gab sich alle erdenkliche und auch wirklich erfolgreiche Mühe, den Gästen einen heiteren, angenehmen Abend zu bereiten und es erreichte dieses Ziel, denn schon war der helle Morgen angebrochen, als erst die letzten Gäste an den Heimweg dachten. Die Nationalkapelle Horváth war von unermüdlichem Eifer befeelt. Mehr des Lobes kann man aber der Musik nicht nachrühmen: wogegen Küche und Keller des Herrn Bruckbauer uneingeschränktes Lob ernteten.

**\* Festgenommener Deserteur.** Während des gestrigen Wettfahrens der Bikkisten wurde der seit längerer Zeit kurrentirte Deserteur Josef Kutás des 76. Infanterie-Regimentes unter den Zuschauern erkannt, von der Gensdarmarie festgenommen und der hiesigen Militärbehörde überstellt.

**\* Eisenbahn-Zusammenstoß.** Vor mehreren Tagen stießen nächst der Station Párdorf zwei Lastwagen zusammen, bei welcher Gelegenheit 17 Waggons mehr minder stark beschädigt wurden. Der Zugführer erlitt Verletzungen. Die Ursache des Zusammenstoßes wird die eingeleitete Untersuchung feststellen.

**\* Das Ergebniß der Untersuchung des Leuchtgases** war auch diesmal übereinstimmend mit dem Resultate des Vormonats. Uns liegt der Ausweis der Untersuchung vom 2. bis 28. Juni vor, wobei jedesmal der Konsum per Stunde mit 141<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kubik-Metern konstatirt wurde. Die Lichtstärke entsprach 124—128 Normalkerzen. Spuren von schwefelhaltigen Dämpfen, Ammoniak und Kohlenäure wurden nicht wahrgenommen.

**Pergament - Wickelpapier,** feurigen Farben, ein sehr elegantes, widerfähiges, sich gut anschiebendes Packpapier alle Arten feiner Waaren, wie: Galanterie-, Parfümerie-, Delikatess-, Conditorei-, Apotheke-, Wein- und Liqueur-Flaschen u. offerire ich inklusive Firmadrucke folgenden, äußerst billigen Nettopreise  
1000 Bogen 36x45<sup>1</sup>/<sub>2</sub> groß fl. 4.—, 45x72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> groß fl. 5.—  
5000 Bogen 36x45<sup>1</sup>/<sub>2</sub> groß fl. 18.—, 45x72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> groß fl. 22.—

Für jeden Geschäftsmann, der auf Packet-Ausstattung etwas hält, sind diese Wickelpapiergerädezu unentbehrlich. Muster gratis und Hochachtungsvoll

Alfred Romwatt  
Buch- u. Kunstdruckerei,  
Grabenrunde 121.

**Landwirtschaftliche Beitritt  
Internationaler Thier- und Vogelschutzkongress.**

Der auch in unserer Stadt bis jetzt 100 Mitglieder zählende Bund der Vogelschutz in Graz hat anläßlich des Regierungsjubiläum Seiner Majestät unseres erhabenen Monarchen König Franz Josef I. einen großen internationalen Kongress für Thier- und Vogelschutz einberufen. Derselbe findet in der Zeit vom 5. bis 9. August in Graz statt und verspricht einen glänzenden Verlauf, da schon jetzt mehrere hundert Anmeldebücher aus allen Kronländern, sowie aus dem deutschen Reich, England, Schweiz, Italien u. vorliegende. Gleichzeitig veranstaltet der Bund eine Ausstellung mit Abtheilungen welche ein reiches Feld bieten für Thierärzte, Zoologen, Naturfreunde von anderen nützlichen Thieren, Naturfreunde auch für Riemer und Sattler, sowie Besitzer Stallungen.

Der Bund wird bewirken: daß den Ausstellern nur die Spesen der Toursendung erwachsen. Alles Nähere sagt das Ausstellungs-Reglement welches bei Herrn Josef Schaffer, Kaufmann aus Gefälligkeit Einsicht genommen werden kann. Es wäre gewiß von Vortheil, wenn sich unserer Stadt auch zwei Aussteller betheiligen würden, da die Ausstellung sehr stark besucht sein wird.

Um den internationalen und eigenen Vogelschutz erfolgreicher zu fördern, wäre ein lebhafter Interesse für den Bund wünschenswerth. Rücksicht auf die vielen Herren Feld-, Wein- und Baumgartenbesitzer, sowie die große Zahl Naturfreunden ist die Eingangs erwähnte Anzahl von Mitgliedern eine sehr geringe.

Den Herren Jägern diene zur geneigten Kenntniß, daß sich der Vogelschutz auf Raubvögel nicht erstreckt und auch die gesetzliche Jagdausübung nicht beeinflusst.

Warum bilden wir keinen eigenen Verein? Weil dieses nicht zweckentsprechend wäre: da 1. unser Ziel nur das Ziel dieses Bundes sein kann: 2. weil ein Bund der bereits 40.000 Mitglieder zählt, sein internationalen Interessen dienendes Bemühen erreichen kann, je kräftiger er alle unterstützt wird.

(Neue Mitglieder können bis Ende Oktober jeden Jahres beitreten und werden wir im November ein Verzeichniß derselben bringen, gleichzeitig die Beträge quittiren.)

Das interessante Programm des Kongresses folgt in einer unserer nächsten Nummern.

**Gerichtshalle.**

**Schlusshandlung vor dem Strafgericht Oedenburg.**

Am 7. Juli 1898.

In der Strafsache wider Gabriel Ruti aus Szil-Szárkány, wegen Verbrechen des Diebstahl

**Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“**

**Budapest, 4. Juli.** Der Kriegsminister beabsichtigt das Rekruten-Kontingent mit 10.000 Mann zu erhöhen.

**Budapest, 4. Juli.** Rudolf Leny, Professor an der hiesigen Musikakademie stürzte sich heute vom vierten Stockwerke herab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er gegenwärtig in Agonie liegt. Das Motiv soll unglückliche Liebe sein.

**Zara, 4. Juli.** Hier und in der Umgebung wurde ein starkes Erdbeben verspürt; fast jedes Haus erlitt mehr minder große Beschädigungen.

**London, 4. Juli.** Die Amerikaner haben bei den Gefechten, die Freitag und Samstag statt-

4 fanden, 1200 Mann verloren. Ebensoviele die Spanier. Bei Cuba wüthet gegenwärtig ein erbitterter Kampf, dessen Ausgang noch sehr zweifelhaft ist. Die Spanier halten sich tapfer und sind trotz der numerischen Ueberlegenheit der Amerikaner bis auf's Aeußerste entschlossen.

Washington, 4. Juli. Admiral Sampson hat heute Morgens den Hafen von Cuba angelaufen und das Kriegsschiff „Cervera“ zerstört. Der Kriegsminister meldet, daß das ganze spanische Geschwader mit Ausnahme eines einzigen Kriegsschiffes vernichtet und verbrannt wurde.

Sampson depeſchirte an die Regierung in Washington, daß er unter Androhung des sofortigen Bombardemens von Santiago de Cuba die Besetzung aufgefodert habe, sich ehestens zu ergeben und der Admiral glaubt, daß diesem Ansinnen entsprochen werden wird.

Sydney, 4. Juli. Die Spitäler und sonstigen Krankenanstalten sind mit Verwundeten überfüllt.

Publikationen der Gedenburger Handels- und Gewerbekammer.

3175/1898 Kundmachung.

Laut Verständigung des k. ung. Handelsministers hat die österr. ung. Handelskammer in Alexandrien die Anstellung eines ordentlichen Sekretärs, die Organisation eines Auskunfts-Bureaus und die Herausgabe eines Monatsberichtes über den ägyptischen Handel beschlossen.

In dem erwähnten Monatsberichte, dessen Jahresabonnement 25 Franc in Gold beträgt, werden in erster Linie die Interessen unseres Exporthandels behandelt.

Das Informationsbureau, dessen Aufgabe die Ertheilung verlässlicher Informationen über die dortigen Kaufleute ist, berechnet für jede eine Information 5 Franc in Gold.

Worauf wir die interessirten Kreise unseres Kammerdistriktes hiemit aufmerksam machen.

Dedenburg, im Juli 1898.

Distrikts-, Handels- und Gewerbe-Kammer.

Tagesneuigkeiten.

+ Todesfall. In Raab ist am 30. Juni nach einem vielbewegten Leben Ludwig Kálocy im Alter von 80 Jahren gestorben. Kálocy spielte zur Zeit der achtundvierziger Bewegung als Deputirter eine hervorragende Rolle; er hatte sich mit Kossuth eng liirt. Nach der Kapitulation bei Vilagos verließ er Ungarn und kehrte im Jahre 1852 wieder zurück. Im Jahre 1862 wurde er wieder zum Abgeordneten gewählt; er schloß sich erst dem Grafen Ladislaus Teleki an, nach dessen Tod er in die Deak-Partei eintrat.

+ Die Subventionen der Provinztheater sollen schon im nächsten Jahr zur Vertheilung kommen. Von den ins nächstjährige Budget eingestellten 100.000 fl. erhalten, die Städte Arad, Debreczin, Kaschau, Szegedin, Preßburg und Temesvár je 10.000 Gulden, die einzelnen Theaterdistrikte aber Subventionen in der Höhe von 5000 Gulden.

Budapester Getreide- u. Effecten-Börse.

(Bericht der Firma Eugen Reich und Comp.)

Vom 4. Juli 1898.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Mais, Roggen, Hafer) and price per unit (fl. 8.93, 4.58, 6.72, 5.66).

Effecten:

Table with 2 columns: Bank names (Oesterr. Kreditbank, Ungar. Kreditbank, Ungar. Staatsbahn) and prices (fl. 360.60, 395.75, 361.—).

Fruchtpreise in Gedenburg.

Vom 4. Juli.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Gerste, Hafer, Stroh) and price range (fl. 10.— bis 11.50, etc.).

Eisenbahnverkehr.

Fahrplan der Raab—Gedenburg—Ebenfurter Eisenbahn Gültig ab 1. Mai 1898.

Abfahrt von Dedenburg.

Table with 3 columns: Destination (Raab, Wien EWA, etc.), time (7 Uhr, 10, etc.), and departure time (Morgens, Nachmittags, etc.).

Ankunft in Dedenburg.

Table with 3 columns: Origin (Raab, Wien EWA, etc.), time (9 Uhr, 7, etc.), and arrival time (Vormittags, Nachmittags, etc.).

Südbahn.

Gültig ab 1. Mai 1898.

Abfahrt gegen Wien: 5.58 Früh, 7.23 Früh, 10.55 Vorm., 1.15 Nachm., 3.30 Nachm., 6.23 Abends. Ankunft von Wien: 7.08 Früh, 9.18 Vorm., 3.52 Nachm., 5.52 Nachm., 8.00 Abends, 10.43 Abends, 1.37 Nachts. (Letzterer Zug nur an Sonn- und Feiertagen.)

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 4. Juli

Table with 2 columns: Financial instrument (Gemeinsame Rente, Ung. Gold-Kronenrente, etc.) and price (396.—, 227.50, etc.).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Redaktionsbureau: Széchenyiplatz Nr. 15/16. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Foullard-Seide 65kr.

— bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.; (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) 421—6

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus. Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. & k. Hofl.)

Königlich Preussisches Landesamt Gladbeck.

Aufgebot.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß 1. der Bergmann Jakob Prasnikar wohnhaft zu Gladbeck, Sohn der zu Trifail in Steiermark verstorbenen Eheleute Bergmann Franz Prasnikar und der Helena geborenen Skrabunja; 2. und die geschäftslose Katharina Haider, wohnhaft zu Gladbeck, Tochter des zu Brennberg in Ungarn lebenden Bergmanns Augustin Haider und dessen daselbst verstorbenen Ehefrau Katharina geborenen Größl die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Gladbeck und Brennberg in Ungarn zu geschehen.

Gladbeck, den 29. Juni 1898.

Der Standesbeamte: Korte.

Dankagung.

Anläßlich des plötzlichen Ablebens unseres geliebten Sohnes

Josef

Schüler der IV. Staatsrealklasse

sind uns so viele Beweise herzlicher Theilnahme und Kranzspenden zugekommen, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen persönlich unseren Dank abzustatten, weshalb wir hiermit auf diesem Wege unseren tiefgefühlten wärmsten Dank aussprechen.

Dedenburg, am 2. Juli 1898.

(R. A.)

Familie Hauer.

Soeben angelangt!

Neuheiten in allen Sorten Waschstoffe, Battiste, Zephyre und Levantine.

Wegen vorgerückter Saison

stark reduzirte Preise von sämtlichen Waschstoffen.

Fürst & Rosenberger

Grabenrunde Nr. 119.

Dedenburg,

Grabenrunde Nr. 119.

(R. A.)

Occasion in französischen Battist-Resten.

Druck von Alfred Romwalter, Dedenburg.